

An das
Board der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria
Renngasse 5
1010 Wien

Graz, 11.04.2016

**Stellungnahme zum Gutachten bzgl. Verfahren zur Änderung der Akkreditierung des
Masterstudiengangs „Industrial Design“, StgKz. 0647**

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Institut Industrial Design der FH JOANNEUM bildet seit 20 Jahren sehr erfolgreich Designer und Designerinnen aus, die weltweit in Unternehmen wie Apple, IDEO, Leica, BMW, VW, Audi, Porsche Design, KISKA, Magna Steyr und vielen anderen weltbekannten Unternehmen und Agenturen arbeiten. Durch fortwährende Kooperationen mit Partnern aus der Industrie sind die Lehrinhalte des Instituts Industrial Design sehr gut auf deren Anforderungen abgestimmt. Auf der Basis dieses Wissens wird das Curriculum bei Einführung der neuen Inhalte aus dem Bereich des Eco-innovative Designs in zwei Vertiefungsrichtungen „Mobility Design“ und „Eco-innovative Design“ aufgeteilt, wobei die Vertiefungsrichtung „Mobility Design“ keine neuen Inhalte aufweist, sondern den inhaltlichen Fokus ganzheitlicher gestalten wird.

Ad Punkt 3 Vorbemerkung des Gutachters

Dass das Wort „Klimawandel“ nicht explizit im Antrag vorkommt, ist durchaus bewusst. Wie auch Herr Wimmer sicherlich bekannt sein dürfte, ist der Klimawandel letztendlich nur eine Folge unseres erhöhten Ressourcenverbrauchs. Und wie Herr Schmidt-Bleek vom Factor 10 Institute in seinem Buch „Grüne Lügen“ immer wieder betont, wird heute viel zu viel über den Klimawandel und den CO2-Footprint diskutiert, und dabei der viel wichtigere Ressourcenverbrauch vergessen. Daher liegt unser Fokus in der Vertiefungsrichtung „Eco-innovative Design“ hauptsächlich auf der Reduzierung des Ressourcenverbrauchs durch intelligente Produkt- bzw. Servicekonzepte.

Ad Punkt 4.1 und 4.2

Eine Neudefinition des Qualifikationsbildes des Industrial Designers ist durch die neuen Inhalte nicht angestrebt und – wie die gute Erfolgsquote unserer Absolventinnen und Absolventen am Arbeitsmarkt zeigt – auch gar nicht notwendig. Es handelt sich ja nicht, wie Herr Wimmer ausführt, um einen neuen Studiengang, sondern um die Einführung neuer Inhalte und die damit verbundene strukturelle Teilung in zwei Vertiefungsrichtungen. Es geht darum, das bestehende Qualifikationsprofil evolutionär weiter zu entwickeln, um die bereits heute schon guten Aussichten der Absolventinnen und Absolventen am

Arbeitsmarkt für die Zukunft weiter zu stärken. Mit der Ablehnung des Änderungsantrags würde diese Chance vertan.

Wir möchten an dieser Stelle auch auf die Stellungnahme von Herrn Prof. Filek, designaustria, verweisen, der unser Vorhaben absolut positiv beurteilt und vollumfänglich unterstützt (siehe Antrag, Abschnitt Bedarf und Akzeptanz). In Ergänzung dazu finden Sie beiliegend weitere zwei Stellungnahmen von anerkannten Fachleuten im Bereich Sustainable/Eco Design zum geplanten Curriculum bzw. zum Gutachten.

Ad Punkt 4.3

Das vorliegende Lehrkonzept orientiert sich an dem, was sich im bisherigen Masterstudium seit Jahren erfolgreich bewährt hat. Der Schwerpunkt des Studiums liegt auf den Projektarbeiten, die in der Regel mit Kooperationspartnern aus der Industrie durchgeführt werden. Unterstützt wird die Projektarbeit im 1. Semester pro Vertiefungsrichtung durch je drei Lehrveranstaltungen mit jeweils 2 SWS. Diese sind „Transformationsdesign“, „Sustainable Material Design & Engineering“ und „Design Research“ für die Vertiefungsrichtung „Eco-innovative Design“ und „Advanced Transportation Design“, „Transportation Engineering“ und „Color + Material“ für die Vertiefungsrichtung „Mobility Design“. Diese Lehrveranstaltungen bilden die theoretische Grundlage, die dann in der Projektarbeit praktische Anwendung findet.

Auch im heutigen Masterstudiengang gibt es bereits die drei unterstützenden Lehrveranstaltungen, „Advanced Transportation Design“, „Transportation Engineering“ und „Color + Material“, die jeweils nur 2 SWS haben. Wenn Herrn Wimmers Annahme stimmen würde, dass solche Lehrveranstaltungen nicht in ausreichendem Maße Fachwissen vermitteln, um die Absolventinnen und Absolventen auf die Praxis vorzubereiten, hätten wir in den letzten Jahren nicht einen Designer/eine Designerin erfolgreich an die Automobilindustrie vermitteln können. Das Gegenteil ist aber der Fall. Wie das Feedback der heutigen Arbeitgeber zu unseren Absolventinnen und Absolventen und Studierenden im Praktikum zeigt, wird dieses Konzept sehr gut den Anforderungen in der Praxis gerecht.

Ziel des Studiums ist es, unsere Absolventinnen und Absolventen zu befähigen, als Teil eines interdisziplinären Teams mit anderen Spezialistinnen und Spezialisten zusammenzuarbeiten, und nicht, als Studierende der Vertiefungsrichtung „Eco-innovative Design“ eigenständig Ökobilanzierungen zu erstellen – dafür gibt es spezielle Fachkräfte und auch schon einige computergestützte Lösungen, die das übernehmen können. Unser Ziel ist es, Industrial Designer und Designerinnen mit einem grundlegenden Verständnis im Bereich „Eco-innovative Design“ bzw. „Mobility Design“ auszubilden, die befähigt sind, sich in ihrem Berufsleben entsprechend mit Fachleuten und Computerprogrammen auseinanderzusetzen, deren „Sprache“ zu verstehen und Aussagen/Ergebnisse ggf. hinterfragen zu können.

Ad Punkt 4.4

Was das zukünftig benötigte Lehrpersonal betrifft, haben schon erste Sondierungsgespräche mit anerkannten Expertinnen und Experten im Bereich Sustainable/Eco Design stattgefunden, die auch Erfahrung bei den von Herrn Wimmer angesprochenen Öko-Bilanzierungen vorweisen können. Für die anderen Fächer, in denen Lehraufträge ausgeschrieben sind, gibt es neben Herrn Lutz Kucher weitere qualifizierte Interessentinnen und Interessenten, z.B. von den international erfolgreichen Designagenturen KISKA und designaffairs.

Ad Punkt 4.5

Der Masterstudiengang „Industrial Design“ bietet heute, ohne die geplanten neuen Inhalte, 16 Studienplätze, die alle problemlos mit internen und externen Bewerberinnen und Bewerbern besetzt werden konnten. Die Gesamtbewerberzahl für den Masterstudiengang „Industrial Design“ betrug im Studienjahr 2015 26 Bewerberinnen und Bewerber. Die neuen Inhalte sowie die Teilung des Curriculums in zwei Vertiefungsrichtungen werden laut Auskunft der Studierenden des Bachelorstudienganges „Industrial Design“ und nach Rückmeldung von bereits befragten Interessentinnen und Interessenten die Attraktivität des Masterstudiengangs weiter erhöhen, so dass in den nächsten Jahren von einer Zunahme der Bewerberzahlen auszugehen ist und die weiteren zwei beantragten Studienplätze problemlos vergeben werden können.

Die Gesamtanzahl der Studienplätze wird im Rahmen des Änderungsantrags somit nicht wesentlich erhöht. Der Jahrgang wird, je nach gewählter Vertiefungsrichtung, bei den entsprechenden Lehrveranstaltungen aufgeteilt. Diese Aufteilung ist in einem gewissen Rahmen flexibel, sodass bei den verschiedenen Jahrgängen in Zukunft auf eine unterschiedliche Nachfrage der Vertiefungsrichtungen reagiert werden kann.

Als kurzfristige Marketingmaßnahmen zur Förderung der Bewerberzahlen sind je ein Bericht über den überarbeiteten Masterstudiengang im Designmagazin designreport und im Online-Magazin zwomp.de geplant.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. (FH) Dipl.-Des. Michael Lanz
Institutsleiter
Studiengangsleiter Industrial Design
FH JOANNEUM Gesellschaft mbH

Beilagen:

Stellungnahme Dipl.-Des. (BSc/ MFA) Ursula Tischner, CEO, econcept, Agentur für nachhaltiges Design
Stellungnahme Priv. Doz. Dr. Harald Gründl, LeNS Coordinator Austria/Germany/Switzerland, Director IDRV

Alteburger Str.32
50678 Köln, Deutschland
Telefon: 0221/4202676
Fax: 0221/4202674
E-Mail: u.tischner@econcept.org
Web: www.econcept.org

Prof. (FH) Dipl.-Des. Michael Lanz
Studiengangsleiter Industrial Design
FH JOANNEUM Gesellschaft mbH
8020 Graz, Alte Postraße 149, Austria

Stellungnahme zum geänderten Industrial Design Master Studiengang der FH Joanneum und dem Gutachten von Ao. Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Wolfgang Wimmer dazu

Köln, 10. April 2016

Stellungnahme von

Dipl.-Des. (BSc/ MFA) Ursula Tischner, CEO, econcept, Agentur für nachhaltiges Design

zum ANTRAG AUF ÄNDERUNG DES STUDIENGANGES „INDUSTRIAL DESIGN“ AN DER FH JOANNEUM GESELLSCHAFT MBH ALS FACHHOCHSCHULSTUDIENGANG ZUR ERREICHUNG EINES MASTER-ABSCHLUSSES

und dem Gutachten zum Verfahren zur Änderung der Akkreditierung des Masterstudiengangs „Industrial Design“, ÄA0647, Graz, der FH JOANNEUM von Ao. Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Wolfgang Wimmer

Generell erscheint mir die Beurteilung des Gutachters als unangemessen negativ und geprägt von einer Ingenieursperspektive, die dem Beruf des Designers, der in diesem Masterstudiengang ausgebildet werden soll, nicht gerecht wird.

Im Detail:

Punkt 1: Der Gutachter bemängelt, dass das Wort „Klimawandel“ im Antrag nicht vorkommt.

Dazu schreibt die FH Joanneum selbst im Antrag folgendes:

„Die Vertiefungsrichtung Eco-innovative Design nimmt Bezug auf das Thema der zunehmenden Ressourcenverknappung, welche eine der dringendsten Probleme unserer Zukunft darstellt. Bei der Lösung dieses Problems spielt Design eine große Rolle; daher wird der Bedarf an SpezialistInnen in diesem Bereich in den nächsten Jahren deutlich ansteigen. Das Eco Innovation Observatory, EIO, der EU hat bereits 2010 folgende Definition von Öko-Innovation geliefert:

„„Öko-Innovation ist die Einführung neuer oder signifikant verbesserter Produkte (Güter oder Dienstleistungen), Prozesse, organisatorischer Änderungen oder Vermarktungslösungen, die den Verbrauch der natürlichen Ressourcen (einschließlich Material, technische Energie, Wasser und Land) und die Emission gefährlicher Stoffe über den ganzen Lebenszyklus hinweg vermindern.““ Die Vertiefungsrichtung Eco-innovative Design wird sich der Entwicklung eben dieser neuen oder signifikant verbesserten Produkte widmen.“

In dieser Definition von Eco- oder Öko-Innovation der Europäischen Union, auf die sich der veränderte Studiengang der FH Joanneum bezieht, wird ganz deutlich sowohl auf die Input Seite (Ressourcenverbrauch inklusive Energie) Bezug genommen ALS AUCH auf die sich daraus ergebende Output Seite, zu der auch die klimaschädlichen Emissionen gerechnet werden können. Ohne also das Wort „Klimawandel“ explizit zu erwähnen, deckt der Studiengang, so wie er konzipiert und beschrieben ist, auch das Thema Klimawandel ab. Ein etwas stärkerer Fokus auf die Input Seite von Ressourcen, Materialien und Energie, macht für diesen Studiengang sehr viel Sinn, da Gestalter ja vor allem in diesem Bereich Einfluss haben: Sie spezifizieren z.B. Materialien, Komponenten und eingesetzte Technologien. Aus der ökologischen Verbesserung dieser Inputs, dem Bevorzugen erneuerbarer Ressourcen, der Kreislaufführung von Produkten, Materialien und Komponenten, sowie der Steigerung der Effizienz ergibt sich dann in der Regel auch eine Reduzierung von klimaschädlichen Emissionen.

Punkt 2: Der Gutachter bemängelt, es werde der Anspruch gestellt, Wissen zu vermitteln, wie man denn in Zukunft umweltgerechtere Produkte entwickeln kann. Dazu werde aber lediglich eine LVA im Umfang von 2 ECTS Punkten angeboten. Er führt weiter aus, dass das Handwerkszeug einer Umweltbewertung nur in Grundzügen in eben dieser LVA vermittelt werden solle und kritisiert, dass die Vermittlung der Basis, auf welcher entschieden werden kann, was denn nun „umweltgerecht“ ist unklar bleibe. Später behauptet er, die FH Joanneum habe versäumt, eine Vermittlung ausreichender Grundlagen der Umweltbewertung / Ökobilanz in das Studium zu integrieren.

Es scheint, dass der Gutachter nicht erkannt hat, dass es sich bei dem Master Studiengang an der FH Joanneum um ein projektbasiertes Studium handelt, in dem theoretische Grundlagen zum Teil in Seminaren zum Teil in Projekten vermittelt und diese dann in praxisorientierten Projektveranstaltungen angewendet und vertieft werden.

In der Lehrveranstaltung „Sustainable Material Design & Engineering“, werden bereits laut FH Joanneum im 1. Semester folgende Lehrinhalte vermittelt:

„Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit dem Thema Umweltmanagementmethoden für Unternehmen und Organisationen sowie mit deren Auswirkungen auf Produktgestaltung, Materialien und Fertigungsverfahren. Innerhalb dieser Themenfelder wird ein Grundwissen u.a. über Ökobilanzen, umweltgerechte Produktentwicklung, Nachhaltigkeitsmanagement sowie Methoden und Tools zur Bewertung der Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit behandelt.“

Hier werden also explizit bereits im ersten Semester die Grundlagen und Methoden der Umweltbewertung gelehrt.

Die FH Joanneum gibt an, dass für die Vertiefungsrichtung Eco-innovative Design im 1. Semester 4 neue LV geschaffen werden: Projektarbeit M1B "Eco-innovative Design 1", Transformation Design, Sustainable Design & Engineering und Design Research. Im 2. Semester werden in der Vertiefungsrichtung Eco-innovative Design die LV Projektarbeit M2B "Eco-innovative Design 2" angeboten.

Offensichtlich handelt es sich hier also um ein projektorientiertes Studium, in dem die Studierenden durch die und in der Bearbeitung von Projekten das gelernte Grundlagen- und Methodenwissen anwenden und so vertiefen und beherrschen lernen. Dazu hat die FH Joanneum

in der Vertiefungsrichtung Eco-Innovative Design folgende aufeinander aufbauende Lehrveranstaltungen vorgesehen:

- Grundlagen Eco-Innovative Design 1
- Projekt Eco-Innovative Design 1
- Eco-Innovative Design 2
- Projektarbeit Eco-Innovative Design 2
- und schließlich die Master Thesis.

Auch das zu absolvierende Praktikum dient zur weiteren Vertiefung des erlernten theoretischen Wissens wie folgt:

„Als wichtigstes Qualitätskriterium und Zulassungsvoraussetzung für die Praktikumsstätigkeit gilt, dass die Studierenden ihre bis dahin erworbenen Kenntnisse im Master-Studium in der Anwendung umsetzen und reflektieren können und weitere Kenntnisse, Qualifikationen, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Master-Niveau aufgebaut werden. Damit kann eine Vertiefung für Studierende über die Vorlesungsinhalte des Masterstudiums hinweg in allen Bereichen des Industrial Design erfolgen. Beispielfhaft können die beiden folgenden Forschungsschwerpunkte angeführt werden: Design und Mobilität, Design und Öko-Innovation.“

Diese Lehrveranstaltungen scheinen sowohl vom Umfang, wie auch vom Ablauf geeignet, den in den Qualifikationszielen formulierten Anspruch des Studiengangs einzulösen.

Darüber hinaus verfolgt die FH Joanneum zum Ineinandergreifen von theoretischer Wissensvermittlung und praktischer Anwendung das folgende Konzept:

„Das Zusammenspiel von Theorie und Praxis findet in den Modulen seinen deutlichen Ausdruck. Die theoretischen Grundlagen bilden keine eigenen Module, sondern sind themenrelevant in die jeweiligen Fachmodule eingebunden. So wird theoretisches Wissen fächerübergreifend vermittelt. Die nun integrative Funktion der theoretischen Grundlagen ist Ausdruck eines Konzeptes, das den Schwerpunkt auf eine ganzheitliche Wissensvermittlung legt.“

Für einen gestaltungsorientierten Studiengang macht dieser Ansatz sehr viel Sinn, bietet er doch die Chance, die Studierenden unter limitierten zeitlichen Bedingungen zu einer praxisbezogenen Berufsausbildung auf Hochschulniveau zu führen, die Fähigkeit zu vermitteln, wissenschaftliche Erkenntnisse in praktisches Handeln transferieren zu können und theoretische Grundlagen und Methoden durch die direkte praktische Anwendung in das selbstverständliche Methodenrepertoire der Absolventen zu integrieren.

Punkt 3: Der Gutachter bemängelt, dass die FH Joanneum darin scheitert, die neuen Berufsqualifikationen von eco-innovativen Gestaltern zu beschreiben.

Dazu findet sich im Änderungsantrag der FH Joanneum folgendes:

„Im Masterstudiengang wird aber eine inhaltliche Fokussierung auf Mobility Design zum einen und Eco-innovative Design zum anderen angeboten. Die Berufsfelder der AbsolventInnen des Bachelor-Studiengangs und des Master- Studiengangs Industrial Design sind großteils identisch. Inhaltliche Unterschiede resultieren zum einen daraus, dass im Master-Studiengang ein stärkerer Fokus auf höchste Komplexitätsansprüche gelegt wird und zum anderen durch die Spezialisierung in einer der beiden angebotenen Vertiefungsrichtungen „Mobility Design“ und „Eco-innovative Design

Aufgrund des auf das Bachelorstudium aufbauenden Masterstudiengangs mit 120 ECTS und der signifikant forschungsorientierten Ausrichtung wird davon ausgegangen, dass AbsolventInnen des

Master-Studienganges vorrangig in (Führungs-) Positionen tätig sein werden, für die technisches und wirtschaftliches Wissen im gestalterisch-kreativen Kontext erforderlich sind.

Generell formuliert, liegt die Aufgabe des Industrial Design in der Gestaltung industriell gefertigter Produkte und Produktsysteme in enger Zusammenarbeit mit interdisziplinären Entwicklungsteams. IndustriedesignerInnen sind dabei hauptverantwortlich für die formale und mitverantwortlich für die funktionale Qualität. Sie bewegen sich bei ihrer Arbeit im Grenzgebiet von Wirtschaft, Technik, Kunst und Kultur.

Dabei fokussiert der Industrial Design Studiengang hier auf ein funktional betontes Industrial Design mit meist hoher technischer Komplexität (z.B. „Consumer Electronics“ und „Transportation Design“)

Als besondere Anforderungen/ Qualifikationen der Vertiefungsrichtung Eco-Innovatives Design werden im Antrag z.B. definiert:

„Erhöhte Bereitschaft zum nachhaltig-wirtschaftlichen Denken, konsequente Berücksichtigung ökologischer Einflussgrößen.“

Zusammengefasst, wird aus dem Änderungsantrag der FH Joanneum deutlich, dass hier nach wie vor Industrial Designer ausgebildet werden sollen, die aber als Master Absolventen eher in komplexen Zusammenhängen und Führungspositionen arbeiten können, die in der Lage sind komplexere Systeme und Produkt-Dienstleistungssysteme zu gestalten (nicht nur reine Produkte), die ökologische, soziale und ökonomische Kriterien bewerten und in die Gestaltung integrieren können und solche nachhaltigeren Produkte und Dienste durch attraktive Gestaltung für breite Bevölkerungsschichten attraktiv und akzeptabel ausformen können.

Und genau das ist es, was es heute dringend braucht, zur ökologischen und nachhaltigen Transformation unserer Produktions- und Konsumsysteme. Die Vermittlung dieser Expertise fehlt aber in fast allen anderen Industrial-Design Studiengängen, die mir bekannt sind.

Insofern ist diese Initiative der FH Joanneum ausdrücklich zu begrüßen.

Eine etwas ausführlichere Beschreibung der Lehrveranstaltungen mit konkreten Lernzielen und Lehrinhalte wäre noch besser geeignet gewesen, die Wissensvermittlung und -anwendung in dem veränderten Musterstudiengang zu erläutern. Hier könnte die FH Joanneum noch ein wenig nachbessern.

Punkt 4: Der Gutachter gibt an, der Bedarf für die Absolventen sei nur allgemein beschrieben.

Hier scheinen die Angaben der FH Joanneum ausreichend. Es gibt bereits zahlreiche Stellen für Gestalter, die solides Wissen im Bereich des Eco-innovativen Designs besitzen. Das wird im Änderungsantrag erläutert. Die Agentur econcept, hat große Mühe, gute MitarbeiterInnen zu finden und muss Absolventen von regulären Hochschulen in der Regel erst einmal die ökologischen und sozialen Gestaltungskompetenzen vermitteln. Wir wären hochofret, Studierende des hier beschriebenen Masterstudiengangs und der Vertiefungsrichtung Eco-innovative Design sowohl als Praktikanten, wie auch als Absolventen zu beschäftigen.

Punkt 5: Der Gutachter bemängelt, es sei nicht sicher gestellt, dass die FH Joanneum ausreichend kompetentes Lehrpersonal zur Verfügung stellen könne.

Jedoch gibt die FH Joanneum an, 5 neue Stellen für den veränderten Master Studiengang zu schaffen: eine hauptberufliche und vier nebenberufliche.

Das scheint ausreichend, um die vorgesehenen Fächer kompetent zu besetzen. Selbstverständlich besitzen im ökologisch und nachhaltigem Design kompetente Personen auch Methodenkenntnisse im Bereich der Umweltbewertung, können Ökobilanzen erstellen und bewerten und somit beurteilen, welche Lösungen ökologisch sinnvoller sind und welche nicht. Das gehört zum Grundlagenwissen aller praktizierenden umweltorientierten Gestalter. Mittlerweile gibt es zahlreiche Software Tools, auch für Gestalter, die eine Umweltbewertung mit relativ überschaubarem Aufwand möglich machen.

Es ist also nicht zu erwarten, dass sich

1. Personen auf die Ausschreibungen bewerben, die solche Kenntnisse nicht haben und
2. die FH Joanneum Lehrbeauftragte auswählt, die nicht in der Lage wären, die formulierten Lehrinhalte zu vermitteln.

Köln, 10. April 2016

Ursula Tischner

Wien, 11.04.2016

S. 1

**Institute of
Design Research
Vienna**

Prof. (FH) Dipl.-Des. Michael Lanz
Institutsleiter
Studiengangsleiter Industrial
Design
FH JOANNEUM Gesellschaft mbH
Alte Poststraße 149
A- 8020 Graz

ZVR 221603155
Institute of Design Research Vienna
(Institut für Designforschung Wien)
KTO: 50573733033
IBAN: AT471200050573733033
BIC: BKAUATWW

Zelinkagasse 2/6
1010 Vienna, Austria
www.idrv.org
+43 01/533 70 58
hg@idrv.org

**Stellungnahme zum Gutachten der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung
Austria: Masterstudiengang „Industrial Design“, ÄA0647, Graz, der FH Joanneum
(24.3.2016)**

Sehr geehrter Herr Prof. Michael Lanz,

Das Institute of Design Research Vienna widmet sich als außeruniversitäres Designforschungsinstitut dem Thema „Sustainable Design“. Zu den Aktivitäten zählen Ausstellung, Buchpublikationen (u.a.: IDRV (Hg.): Werkzeuge für die Designrevolution, Niggli, 2014), internationale Workshops, eine erfolgreiche online Lecture auf iTunesU (1000 AbonentInnen), Kooperationen mit Universitäten, Vortragstätigkeiten auf Konferenzen und Symposien sowie wissenschaftliche Forschungsprojekte zum Thema nachhaltiges und soziales Design. Das Institut koordiniert den deutschsprachigen Teil des Learning Networks of Sustainability (LeNS), und hat bei DesignAustria den Expertscluster „Sustainable Design“ initiiert. Auf Ansuchen von Prof. Lanz möchte ich als Leiter des Institute of Design Research Vienna auf die, vom Gutachter Prof. Wimmer angeführten Einschätzungen zur Erweiterung der Studienrichtung „Industrial Design“ durch eine zusätzliche Vertiefungsrichtung „Eco-innovative Design“, wie folgt eingehen:

Punkt 3: Vorbemerkung des Gutachters

Der Gutachter merkt hier mangelnde Ideen, unzureichende Wissensvermittlung (LVA mit nur 2 ECTS) und mangelnde ökologische Gesinnung (Kampf gegen den Klimawandel) an. Die Module, welche vertiefende Kompetenzen zu Eco-innovative Design anbieten machen jedoch insgesamt 36 ECTS Punkte und somit 30% des Studieninhalts aus. Wird davon ausgegangen, dass ein entsprechendes Berufspraktikum im Studienschwerpunkt gewählt wird, so liegt der spezifische Ausbildungsanteil vor der Masterarbeit bei bereits über 55%. Nachdem es sich hier um eine Vertiefungsrichtung des Studiums „Industrial Design“ handelt, und nicht um eine eigene Studienrichtung, kann von einer ausreichenden Möglichkeit zur Wissensvermittlung ausgegangen werden.

Punkt 4:

Der Gutachter kritisiert hier eine mangelnde Definition des Qualifikationsprofils (Punkt 4.1) von „Eco-innovative Design“. Die geplante

Vertiefungsrichtung hat hier jedoch einen klaren Fokus, nämlich den informierten Umgang mit Ressourcen im Designprozess. Die AbsolventInnen sollen qualifiziert werden, ökologische Ziele und industrielle Prozessanforderungen zu verbinden, als auch auf strategischer Ebene unternehmerische Zielsetzungen als ExpertInnen nennenswert mitzuentcheiden (Transformationsdesign). Der Bedarf (Punkt 4.2) an DesignerInnen die zu einem radikalen Wandel im Design beitragen (Design for Change, Transformationsdesign, Eco-Design) ist vor allem aus ökologischer Sicht gegeben (Klimawandel) und dringend erforderlich. Die Bedarfsbeschreibung und den Tätigkeitskontext wurde von der Pionierin und anerkannten Expertin des Eco-Design, ass. Prof. Dipl.-Des. Ursula Tischner mitverfasst und skizziert pointiert den Bedarfskontext. Die didaktische Gestaltung (Punkt 4.3) wurde der Praxis des zweiten Vertiefungsschwerpunktes „Mobility Design“ entsprechend konzipiert. Hier muss vor allem auf den Unterschied zu der Ausbildungspraxis von anderen ingenieurwissenschaftlichen Studienrichtungen an technischen Universitäten zur Ausbildungspraxis in der Studienrichtung „Industrial Design“ hingewiesen werden welche sich aus den Formaten der künstlerischen Universitätsdisziplinen herausgebildet hat (das Fach „Industrial Design“ war ursprüngliche eine künstlerische Studienrichtung). Der Gutachter stellt zum Punkt 4.4 (Forschungspersonal) fest, dass die Qualifikation Ökobilanzierung oder Umweltbewertung fehlt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass Kenntnisse über entsprechende Werkzeuge der Umweltbewertung vorhanden sind, wenn die BewerberInnen mehrjährige Berufs- und Lehrerfahrung im Fach „Eco-innovative Design“ bzw. „Sustainable Design“ mitbringen müssen. Zur Vollausslastung (Punkt 4.5 – Finanzierung) der Studienplätze kann gesagt werden, dass die anderen österreichischen Standorte für die Studienrichtung „Industrial Design“ in Linz und Wien keine entsprechenden Vertiefungsrichtungen in Richtung „Sustainable Design“ anbieten und somit eine Alleinstellung gegeben ist, die auch internationale Studierende ansprechen wird.

Punkt 5

Der Gutachter kommt in der abschließenden Bewertung zu der Empfehlung, dass Inhalt, Konzept und dessen Umsetzung überarbeitet werden müssen. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass der Inhalt „Eco-Innovative Design“ (nachhaltiges bzw. ressourcenschonendes Design) klar formuliert ist (Fokus auf die Ressourcenproblematik) und die Umsetzung auf dem Unterrichtskonzept des erfolgreich etablierten Studienvertiefung „Mobility Design“ beruht. Es handelt sich hier um ein modulares Ausbildungskonzept, dass um den neuen Ausbildungsschwerpunkt parallel erweitert wird. Dass der Anspruch der Vertiefungsrichtung nur mit entsprechen qualifizierten Personal leistbar ist, ist dem Studiengangleiter sicher bewusst. Die Feststellung des Gutachters, dass es sich bei dem Antrag um einen neuen Studiengang handelt ist nicht richtig. Die Studienrichtung „Industrial Design“ wird hier um eine Vertiefungsrichtung „Eco-innovative Design“ erweitert und so der dringend notwendigen Änderung in der Qualifikation von DesignerInnen zu ökologisch verantwortlichen Handeln Rechnung getragen.

Schlussbemerkung:

Der Gutachter, Herr A.o. Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr.tech. Wolfgang Wimmer, ist ein Pionier und Experte des Ecodesign. Prof. Wimmer hat zahlreiche Werkzeuge entwickelt um Ecodesign in Konstruktions- und Designprozesse zu integrieren. So ist es sicher auch sinnvoll, diese Werkzeuge als Referenzen der konzipierten Studienvertiefung zu würdigen. Die Ausbildungspraxis der Studienrichtung „Industrial Design“ unterscheidet sich wie oben angeführt von anderen technischen Studienrichtungen (z.B. Maschinenbau), da wichtige Inhalte und Fähigkeiten im Rahmen der praktischen Entwurfstätigkeit vor allem auch in den Projektarbeiten vermittelt werden. Strategien des Sustainable Design basieren nicht nur auf technischem Wissen über Umweltauswirkungen (Ökobilanzierung) sondern vor allem auf sozialer Innovation.

Ich freue mich über die Initiative des Studiengangleiters Prof. Lanz, Studierenden die Möglichkeit zu geben, Design als Teil eines positiven gesellschaftlichen Wandels zu begreifen und die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse innerhalb des Industrial Designstudiums durch den neuen Schwerpunkt „Eco-innovative Design“ zu erlangen.

Priv. Doz. Dr. Harald Gründl

LeNS Coordinator Austria/Germany/Switzerland
Director IDRV